

PETER HAVELKA, KLAUS RUGE, LOTHAR MUSCHKETAT, HANS-JÜRGEN GÖRZE, LOUIS GÜNTHER SIKORA & ALEXANDER STÖHR

Der Dreizehenspecht in Südwestdeutschland

Abstract

The Three Toed Woodpecker in SW-Germany

In the recent years the Three Toed Woodpecker (*Picoides tridactylus*) was rediscovered in the Black Forest (Southern Germany). The home range of one family of this species was investigated by radio tracking.

In Deutschland gibt es einige Vogelarten, die nur unzureichend erforscht sind. Hierzu gehört in der Familie der Spechtartigen, neben dem Weißrückenspecht, der in Baden-Württemberg lange als ausgestorben geltende Dreizehenspecht. Anfang der 80er Jahre wurden vermehrt Dreizehenspechte auch wieder in Baden-Württemberg gesichtet. Eine historische Auflistung der Fundumstände geben ANDRIS & KAISER (1995). Ab dem Jahr 1993 wurden von der Staatlichen Vogelschutzwarte Baden-Württemberg Untersuchungen zum Auftreten und zur Wiederbesiedlung im Schwarzwald durchgeführt. Bei der Vogelschutzwarte liegen jahrzehntelange Erfahrungen mit Dreizehenspechten vor (RUGE 1971, 1974; RUGE & WEBER 1974). Diese Erfahrungen beziehen sich vor allem auf Vorkommen in der Schweiz, in Skandinavien und in Österreich. In Voruntersuchungen wurde erstmals 1994 ein Dreizehenspechtpaar in Berchtesgarden mit kleinen Peilsendern versehen und über mehrere Wochen telemetriert. Im Schwarzwald konnten im Jahr 1994 trotz intensiver Nachsuche weder bei Hundseck (Nordschwarzwald) noch um den Feldberg (Südschwarzwald) Spechte gefangen und besendert werden. Das Vorkommen des Dreizehenspechtes konnte jedoch sowohl für den Nordschwarzwald als auch für den Südschwarzwald anhand von Hack- und Ringelspuren, aber auch durch vereinzelte Sichtbeobachtungen bestätigt werden.

Im Jahr 1995 wurden die Nachsuchen zur Brutzeit verstärkt und schließlich konnte am 31.5.1995 eine Bruthöhle am Rinken im Südschwarzwald entdeckt werden. Die Höhle befand sich in einer Fichte ca. 13 m über dem Boden und war vom frisch angelegten Holzabfuhrweg aus nur schwer zu erkennen. Die Beobachtungen der ersten Tage ergaben, daß sich Jungvögel in der Höhle befanden.

Die Art tritt derzeit vorwiegend in den vom Waldsterben gekennzeichneten Hangwäldern auf. Diese werden wegen der Befürchtungen, daß sich der Borkenkäfer großflächig ausbreiten könnte, zunehmend von Schadholz „gesäubert“. Zur Sicherung des Überlebens der Art ist es daher notwendig, den Raumbere-

ichung und die sonstigen für den Specht notwendigen Lebensgrundlagen zu erforschen. Besonders wichtig ist die Kenntnis der Habitatanforderungen des Dreizehenspechtes während der Nestlingszeit und der anschließenden Führungsperiode, da in dieser Zeit die Verluste an Jungvögeln bekannterweise hoch ist.

Hierzu ist die Telemetrie die geeignete Methode. Eingesetzt wurden Sender mit einem Gewicht von 4 Gramm. Sie wurden, wie in den Vorjahren bereits bei verschiedenen Spechtarten erprobt, auf die mittleren Schwanzfedern mit einem Zweikomponentenkleber aufgeklebt. Erwartungsgemäß waren die Batterien der Sender nach ca. 60 Tagen erschöpft. Alle Vögel wurden mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell beringt, die 3 Jungspechte zusätzlich mit Farbringen gekennzeichnet. Die individuell gekennzeichneten Jungspechte wurden sowohl vom Männchen als auch vom Weibchen geführt. Die beiden vom Weibchen ca. 3,5 Wochen lang geführten Jungtiere waren blau und gelb-rot gestreift markiert.

Im untersuchten Lebensraum der Dreizehenspechte siedelten auch Buntspechte. Bei den seltenen Begegnungen der Arten konnten heftige Angriffe auf die Dreizehenspechte beobachtet werden. Die Aggressionen betrafen sowohl die alten als auch die jungen Dreizehenspechte. Nachdem die Sender erschöpft waren, konnten die Dreizehenspechte noch mehrfach gesehen und anhand der individuellen Kennung auch identifiziert werden. Nach ca. 9 Wochen lösten sich die Familienbande, und die Jungspechte wurden nur noch alleine beobachtet. Das bei der Untersuchung ermittelte Aktionsgebiet betrug 106 ha, was in etwa der Größe der von unserer Arbeitsgruppe untersuchten Aktionsgebiete des Grauspechtes (*Picus canus*) entspricht. Es liegt damit deutlich über den Aktionsgebietsgrößen, die wir vom Mittelspecht (*Dendrocopus medius*) kennen, und erheblich unter den Werten, die wir beim Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) im Mittleren-Neckar-Raum mit rund 200 ha ermittelten. Wie beim Schwarzspecht ist die Art deutlich an das Vorkommen der Fichte gebunden, welche im Untersuchungsgebiet ca. 90 % stellte. Eindeutig bevorzugt wurden ältere Bestände. Im Untersuchungsraum waren dies einerseits 150- bis 220jährige Fichten, andererseits auch Bestände, welche erst 70 bis 90 Jahre alt waren.

Außer der geschilderten Dreizehenspechtbrut wurden im Jahr 1995 im Feldberggebiet 3 weitere Bruten entdeckt. Auch für den Nordschwarzwald konnte eine Dreizehenspechtbrut auf dem Hohen Ochsenkopf bei Hundseck nachgewiesen werden. Unser Kenntnisstand von Einzelbeobachtungen und Hackspuren läßt den Schluß zu, daß sowohl im Süd- als auch im Nordschwarzwald weitere Bruten stattfanden. Die Situation im Mittleren Schwarzwald scheint auf Grund der besonders spärlichen Informationen noch unklar. Die Ursache für das bisherige Fehlen von Nachweisen liegt jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit weniger am

tatsächlichen Fehlen des Dreizehenspechtes in diesem Raum, als vielmehr in der ungenügenden Durchforschung des Gebietes.

Um für die Zukunft das Vorkommen des Dreizehenspechtes besser eingrenzen zu können, hat sich eine Koordinationsgruppe „Dreizehenspecht“ gegründet, der neben dem Forstamt Titisee-Neustadt und der Staatliche Vogelschutzwarte Baden-Württemberg auch Spechtforscher und Privatleute angehören. Die Koordinationsgruppe hat sich das Ziel gesetzt, alle Meldungen über das Auftreten oder über Beobachtungen von Dreizehenspechten zu sammeln, und so einen genauen Überblick über die derzeitige Verbreitung des über lange Zeit verschollenen Spechtes in Baden-Württemberg zu erhalten.

Literatur

- ANDRIS, K. & KAISER, H. (1995): Wiederansiedlung des Dreizehenspechtes (*Picooides tridactylus*) im Südschwarzwald. – Naturschutz südl. Oberrhein, 1: 3-10; Freiburg.
- RUGE, K. (1971): Zur Biologie des Dreizehenspechtes *Picooides tridactylus* I. 3. Beobachtungen während der Brutzeit. – Orn. Beob., 68: 256-271; Basel.
- RUGE, K. (1971): Zur Biologie des Dreizehenspechtes *Picooides tridactylus*. 3. Brutbiologische und brutökologische Beobachtungen während der Brutzeit. – Orn. Beob., 71: 303-311; Basel.
- RUGE, K. & WEBER, W. (1974): Brutgebiet des Dreizehenspechtes (*Picooides tridactylus*) im Eisenerzer Raum, Steiermark. – Anz. orn. Ges. Bayern, 13: 300-304; München.

Autoren

- Dr. PETER HAVELKA & HANS-JÜRGEN GÖRZE, Staatliche Vogelschutzwarte Baden-Württemberg in der BNL Karlsruhe, Kriegsstr. 5a, D-76137 Karlsruhe;
- Dr. KLAUS RUGE, Ruitwiesen, D-74389 Cleeborn;
- LOTHAR MUSCHKETAT, Ludwigstr. 11, D-74906 Bad Rappenau;
- LOUIS GÜNTHER SIKORA, Jettenburgstr.44, D-72770 Reutlingen;
- ALEXANDER STÖHR, Storchenweg 1, D-68782 Brühl.

LOTHAR MUSCHKETAT, REGINA MUSCHKETAT,
PETER HAVELKA & KLAUS RUGE

Aktionsgebietsgrößen des Schwarzspechtes im Winterhalbjahr

Abstract

Home-range sizes of the Black Woodpecker during the winter season

The home-range, habitat-use and the activity pattern of a male Black Woodpecker (*Dryocopus martius*) have been investigated by radio-tracking. The period of research lasted from October 1993 to March 1994.

At the beginning of the investigation the home-range had a size of nearly 154 ha. During the following months it was enlarged by the animal to 209 ha.

Schwarzspechte nutzen bekanntlich sehr große Aktionsräume. Die Angaben schwanken zwischen 120 ha (SUTTER 1964) und 3.000 ha (PYNNÖNEN 1943). Um diese Angaben für Baden-Württemberg zu überprüfen, wurden bislang 8 Schwarzspechte mit Peilsendern versehen und telemetrisch überwacht.

Aus den gewonnenen Daten wird deutlich, daß Angaben über die Ausdehnung eines Aktionsgebietes nicht pauschaliert abgegeben werden dürfen. Die Aktionsgebietsgröße steht in direktem Zusammenhang mit den jeweiligen Bedürfnissen eines Tieres, die wiederum jahreszeitlich verschieden sind. Unsere bisherigen Untersuchungen zeigen, daß die Größe eines Aktions-

Tabelle 1. Aufenthaltsdauer des untersuchten Schwarzspecht-Männchens in den verschiedenen Waldbeständen

Baumart	Alter	Beobachtungen	
		Minuten	%
Fichte	0 – 120	4454	24,3
	0 – 30		
	40 – 80		
	90 – 120		
Lärche	40 – 80	2933	16,0
	Douglasie		
Buche	0 – 80	1155	6,3
	0 – 30		
	40 – 80		
Eiche	0 – 120	7038	38,4
	0 – 60		
	70 – 120		
Eiche	0 –>120	2750	15,0
	0 – 60		
	70 – 120		
	>120		
Gesamt		18330	100